GEMEINDE ROSENDAHL
- Der Bürgermeister -

Rosendahl, den 25.11.2021

An die
Fachbereichsleiter im Hause

Kenntnisnahme und Erledigung von Beschlüssen des Haupt- und Finanzausschusses

Den nachstehenden Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses überreiche ich mit der Bitte um Kenntnisnahme und, soweit sachlich erforderlich, um Erledigung.

A U S Z U G
aus der Niederschrift
über die Sitzung HFA/X/03 des Haupt- und Finanzausschusses vom 22.04.2021

T a g e s o r d n u n g

I. Öffentliche Sitzung

8 Antrag der SPD-Fraktion auf Einführung der Ehrenamtskarte NRW Vorlage: X/090

Bürgermeister Gottheil verweist auf die Sitzungsvorlage X/90 und gibt Frau Hambrügge die Möglichkeit, den Antrag näher zu erläutern.

Ratsmitglied Hambrügge stellt den Antrag der SPD-Fraktion dar.

Bürgermeister Gottheil teilt mit, dass sich Frau Hinske-Mehlich in den umliegenden Orten hierzu erkundigt habe. Er weist darauf hin, dass es Vergünstigungen in Rosendahl durch die Ehrenamtskarte derzeit nicht gebe.

Fraktionsvorsitzender Lembeck unterstützt grundsätzlich die Ehrenamtskarte, findet aber, dass die Hürde hierfür sehr hoch sei. Nach seiner Einschätzung würden wahrscheinlich die 250 Stunden im Jahr mit Ehrenamtstätigkeit nur wenige Personen erfüllen. Es wird bei der Karte nicht das persönliche Engagement berücksichtigt, wenn z.B. jemand, der berufstätig ist, aber von seiner geringeren Freizeit nur 200 Stunden ehrenamtlich tätig ist. Er möchte gerne wissen, wie viele Personen überhaupt einen Anspruch auf die Ehrenamtskarte hätten.

Vielleicht wäre es möglich, über eine Abfrage zu erfahren, wie viele Personen überhaupt in Rosendahl eine Ehrenamtskarte bekommen könnten.

Bürgermeister Gottheil merkt an, dass der Antrag auf die Einführung der Ehrenamtskarte abzielt. Problem sei das Erfassen der Stunden und die Befürchtung, dass dadurch ein Ehrenamt 1. und 2. Klasse entstehen könne. Bereits in den zurückliegenden Jahren sei das Ehrenamt in den Institutionen unterstützt worden. Die Förderung für Vereinsmitglieder und größere Projekte sei immer geleistet worden. Es müsse zudem noch ein Beschlussvorschlag formuliert werden.

Ratsmitglied Rahsing gibt zu bedenken, dass die geförderten Personen in einem Verein eingebunden seien, aber nicht die Personen, die privat helfen. Diese würden mit der Ehrenamtskarte nicht erfasst.

Fraktionsvorsitzender Mensing teilt mit, dass er mit mehreren Personen über die Ehrenamtskarte diskutiert habe und diese keinen Wert auf die Ehrenamtskarte legen würden. Sie wünschten auch nicht öffentlich geehrt zu werden, sondern bekämen die Anerkennung lieber in anderer Form.

Ratsmitglied Pirkl fragt nach, ob die Ehrenamtskarte nur in Nordrhein-Westfalen gültig sei.

Bürgermeister Gottheil bestätigt dies.

Ratsmitglied Hambrügge versteht die unterschiedlichen Meinungen. Es gehe aber nicht darum, das Ehrenamt mit einer geringeren Stundenzahl klein zu reden. Sie stimme jedoch zu, über eine Umfrage zu filtern, wie viele Personen überhaupt eine Ehrenamtskarte bekommen könnten.

Bürgermeister Gottheil erklärt, dass eine entsprechende Umfrage bei den Vereinen merkwürdig wirken würde, wenn dieses erst abgefragt werde und dann erst nach Rückmeldung der Vereine entschieden würde, ob die Karte überhaupt eingeführt werde.

Stabsstellenleiter Kortüm erläutert, wie es im Sportverein diskutiert worden sei. Im Verein kämen sicherlich ca. 8 Personen auf die notwendige Stundenzahl, aber im caritativen Bereich sei das schwerer. Trainer mit einer Übungsleiterpauschale könnten diese Karte außerdem nicht erhalten. Wertvoller sei seiner Meinung nach eine Honorierung wie z.B. durch Unterstützung beim Bau des Dorfgemeinschaftshauses, einer Jugendarena o.ä.. Er stellt in Frage, ob das der richtige Weg sei.

Nach Ansicht von Ratsmitglied Pirkl orientiere sich die Ehrenamtskarte zu sehr an den Vereinen. Er fragt sich, was mit den privaten Ehrenamtlichen sei, die zum Teil mehr als 5 Stunden wöchentlich leisten würden.

Frau Hinske-Mehlich ergänzt, dass auch Privatpersonen sich die Tätigkeit über Altenheime oder die Kirchengemeinde bestätigen lassen könnten.

Ratsmitglied Lethmate kann die Bedenken verstehen, aber nicht nachvollziehen. Die Ehrenamtskarte sie nicht der einzige Weg, um Ehrenamt zu honorieren. Außerdem müsse derjenige, der die Karte nicht haben möchte, diese ja nicht annehmen. In vielen Kommunen werde diese Karte bereits vergeben, warum soll dies nicht auch in Rosendahl funktionieren.

Bürgermeister Gottheil erklärt, dass dann ein Antrag formuliert werden müsse.

Fraktionsvorsitzender Mensing gibt zu bedenken, dass es im näheren Umkreis kaum attraktive Vergünstigungen für die Ehrenamtskarte gebe. Die Karte müsse schon einen gewissen

Wert haben, der auch eine Anerkennung widerspiegelt. Diesen Wert könne er derzeit nicht sehen.

Frau Hinske-Mehlich erklärt, dass auch vor Ort geschaut werden könne, welche Möglichkeiten geschaffen und welche Vergünstigungen angeboten werden könnten. Auch im Kreis werde sich etwas bezüglich der Angebote tun. Es sei Aufgabe der Verwaltung, hier Unternehmen zu finden, die sich an der Ehrenamtskarte beteiligten. Regional könnten es noch mehr Angebote sein.

Fraktionsvorsitzender Mensing gibt zu bedenken, dass die Angebote der Karte für alle NRW-Ehrenamtskarteninhaber gelten würden.

Frau Hinske-Mehlich erklärt, dass es möglich sei, eine eigene Karte mit der Ehrenamtskarte zu koppeln, wie z.B. die Familienkarte in Senden. Dadurch könnten sich Rosendahler Unternehmen bei der Karte einbringen. Dies sei zulässig.

Bürgermeister Gottheil erklärt, dass es z.B. bei den Liederabenden immer einen Abend gegeben habe, zu dem der Bürgermeister Ehrenamtliche eingeladen habe.

Ratsmitglied Hambrügge versteht nicht, warum die Diskussion negativ werde. Für sie sei selbstverständlich, dass durch Vergünstigungen bei Rosendahler Unternehmen die Ehrenamtskarte attraktiver werde. Ein Arbeitskreis könne hier tätig werden.

Fraktionsvorsitzender Lembeck kann den Ansatz nachvollziehen. Daher solle vor dem Einführen der Ehrenamtskarte dieser Schritt gemacht werden. Es solle vorher ein Mehrwert geschaffen werden, bevor die Karte eingeführt werde.

Es gibt eine Sitzungsunterbrechung von 15 Minuten. (21.15 – 21.30 Uhr)

Bürgermeister Gottheil fragt, ob die CDRU-Fraktion einen Beschlussvorschlag machen möchte.

Ratsmitglied Lethmate erklärt, dass die Ehrenamtskarte in Zukunft attraktiver werden solle. Nach Rücksprache mit der SPD-Fraktion solle ein gemeinsamer Antrag gestellt werden.

Ratsmitglied Hambrügge erklärt, dass eine Arbeitsgruppe gebildet werden solle, um den Antrag weiter zu konkretisieren. Dieser solle dann in der HFA-Sitzung im Dezember 2021 zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden.

Ratsmitglied Lethmate spricht sich ebenfalls dafür aus, in einer Arbeitsgruppe Vorschläge auszuarbeiten. Der Ausschuss sollte dazu ein Votum abgeben und das dann im Dezember beschließen.

Ratsmitglied Hambrügge stellt einen Antrag, dass 2022 die Ehrenamtskarte eingeführt werde.

Bürgermeister Gottheil möchte der Grundsatzentscheidung keine zeitliche Entscheidung vorwegnehmen.

Ratsmitglied Daniel Schubert möchte dem ebenfalls nicht jetzt schon zustimmen, falls sich dann später herausstellen sollte, dass nur wenige Ehrenamtskarten ausgegeben würden. Es solle erst die Arbeit der Arbeitsgruppe abgewartet und dann der Sachverhalt neu bewertet werden.

Ratsmitglied Hambrügge findet, dass es so viele Ehrenamtliche in Rosendahl gebe, dass man wahrscheinlich über viel mehr Karten spreche. Sie möchte sich aber nicht sperren und die Karte auf den Weg bringen.

Nach Auffassung von Ratsmitglied Franz Schubert solle sich erst ein Arbeitskreis damit beschäftigen, wie die Karte ausgestattet werden könne.

Ratsmitglied Hambrügge stimmt zu, dass erst ein Konzept erstellt und dann im Dezember 2021 der Beschluss gefasst werden solle, die Ehrenamtskarte ab 2022 einzuführen.

Ratsmitglied Lethmate fasst als möglichen Beschluss zusammen:
„Es wird beschlossen, einen Arbeitskreis mit Interessierten zu bilden. Dieser Arbeitskreis wird sich zu einer kick-off-Veranstaltung mit der Verwaltung zusammensetzen und Vorschläge erarbeiten, welche Unternehmen angesprochen werden könnten. Danach sollen alle politischen Parteien entscheiden, wie weiter vorgegangen wird."

Bürgermeister Gottheil fragt nach, welche Aufgaben dann die Verwaltung hätte. Die konzeptionelle Abarbeitung sei bereits erledigt. Der Arbeitskreis solle herausfinden, was die Ehrenamtskarte bringen könne und wer sich daran beteiligen solle. Wenn alle Institutionen befragt werden sollen, seien das über 180 Vereine.

Fraktionsvorsitzender Lembeck stimmt dem SPD-Vorschlag, eine Potenzialanalyse zu erstellen, zu. Die SPD-Fraktion solle einen Arbeitskreis bilden, der sich um die Potenzialanalyse kümmere und dann könne in der nächsten HFA-Sitzung über die Ehrenamtskarte beraten werden.

Ratsmitglied Hambrügge stimmt dem Vorschlag zu, in der HFA-Sitzung im Dezember einen Beschluss zu fassen.

Bürgermeister Gottheil fasst zusammen, dass die Ehrenamtskarte auf die Tagesordnung in der HFA-Sitzung im Dezember gesetzt werden soll. In der Ratssitzung am 29.04.2021 werde hierzu kein Beschluss gefasst. Für die HFA-Sitzung im Dezember müsse die Potenzialanalyse bis zum 15. November vorliegen. Es werde jetzt keine Beschluss gefasst.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.